

F a m i l i e A l f r e d H A S E

E Unser Vater Alfred Julius HASE wurde am 7. November 1866 geboren in Großhermsdorf bei Kieritzsch, Bezirk Leipzig, wo sein Vater August Viktor HASE Pfarrer war. 1876 zog die Familie um nach Auligk bei Pegau.

Er besuchte das Gymnasium in Leipzig und studierte daselbst Jura. Nur das Sommersemester 1888 verbrachte er an der Universität Freiburg i.Br., wohin er auf seinem Hochrad reiste. 1890 Dr.jur. Nach seiner Referendar- und Assessorenzeit wurde er juristischer Stadtrat in Freiberg, seit 1909 mit dem Titel Bürgermeister.

1899 heiratete er die Kaufmannstochter Susanna LORENZ aus Dresden, eine Schwester eines Pauliners.

Am ersten Weltkrieg nahm er nicht teil; er hatte ein steifes Bein und starb 1915 in der Diakonissenanstalt in Dresden infolge von Osteomyelitis.

Unsere Mutter Suse hatte nun ihre beiden Söhne allein aufzuziehen. Sie lebte in Freiberg, bis sie 1956 zu Rudolf nach Clausthal im Oberharz übersiedelte, wosie 1969 starb infolge von Kreislaufschwäche.

E1 Herbert war ab Ostern 1915 im Internat der Fürsten- und Landesschule St. Afra in Meißen. Als Primaner wurde er von der Schülerschaft zum Primus inspectorum (Schülersprecher) gewählt. Herbert studierte von 1921 an Rechts- und Staatswissenschaften in Leipzig und zwei Semester 1922/23 in Heidelberg. Die Geldinflation verschüttete manchmal alle Aussicht, das Studium fortzuführen, aber Muttels Haushaltskunst und Herberts Zähigkeit siegten. 1929 Dr.jur.

1931 wurde Herbert zum Bürgermeister der Stadt Geyer im Erzgebirge gewählt. Dort gründete er seine Familie mit Eva geb. WÄGLER aus Gera, von Beruf Apothekerin.

Am zweiten Weltkrieg nahm er teil von 1939 an, zuletzt als Divisionsintendant, vorwiegend in Frankreich, und erlebte das Kriegsende in Dänemark.

Nach dem Zusammenbruch blieb er in Schleswig. Es folgten schwere Jahre. Die Ehe ging zu Bruch. Die Kinder kamen nach Schleswig. 1948 heiratete Herbert Frau Helene verw. HOLSTEIN geb. SCHÖNIAN in Schleswig. Erst 1950 war er wieder Beamter und zwar beim Kreis Schleswig bis zur Pensionierung 1966. *)

Die vier Söhne Volkmar, Wilfrid, Ulrich und Frank besuchten die Domschule, das Schleswiger Gymnasium.

*) 1976 Bundesverdienstkreuz am Bande.

E11 Volkmar schlug die Schiffingenieur-Laufbahn ein, absolvierte seine Lehrzeit als Maschinenschlosser in Rendsburg, fuhr vier Jahre zur See und schloß ab mit der Ingenieurprüfung auf der Schiffingenieur-Schule in Flensburg. Am 28.12.1962 heiratete er die Nachbarstochter Loni TROEDER. Seitdem wohnt er auf festem Lande, erst in Mülheim a.d. Ruhr, seit 1970 ist er bei den Stadtwerken in Kiel angestellt und wohnt dort auf dem Lande, schön für seine vier Kinder.

E12 Wilfrid studierte an der TU in Berlin Bauwesen und wirkt seit 1974 als Dipl.-Ing. bei der Firma Salzgitter Consult und freut sich über Auslandsaufträge wie kürzlich in Java. Seit 1975 ist er verheiratet mit Ingrid HASE-WENZEL geb. WENZEL aus Lünen in Westfalen. Sie war mit in Java und ist auch an Wilfrids derzeitigem Arbeitsplatz in Kenia dabei.

- E13 Ulrich studierte - nach dem Wehrdienst bei der Marine - in Mainz und Heidelberg Medizin. 1970 Dr.med. Er ist z.Zt. in Ravensburg in einer Klinik tätig als Neurochirurg und Oberarzt. Seine Frau Carola geb.SMEKTALA, die er am 14.3.1975 in Mainz heiratete, hatte er dort am Krankenhaus kennengelernt. 1979 Habilitation und Titel Professor.
- E14 Frank wurde nach Lehre, Wehrdienst, Seefahrt und Studium auch Schiffsingenieur, wie sein Bruder Volkmar, und ist jetzt als Ing.grad. bei der Kraftwerk Union AG in Erlangen tätig. Als Maschineningenieur auf einem Frachtschiff lernte er, fern der Heimat, die Stewardess Ilse BRUNDOBLER kennen, die er am 7.4.1977 in Pfarrkirchen heiratete.
- E2 Ich, Alfred Rudolf HASE, hieß früher Rudi, zu Hause manchmal auch Dicker. Ich wuchs in Freiberg auf. Es lag für mich nahe, an der Bergakademie Freiberg zu studieren, zumal die wirtschaftlichen Verhältnisse damals kaum eine andere Wahl zuließen: Als ich zehn Jahre alt war, brach der erste Weltkrieg aus, im nächsten Jahr starb mein Vater. Als ich als Unterprimaner in einem Braunkohlentagebau arbeitete, begann die Geldinflation. Im folgenden Jahr als Praktikant im Stahlwerk Riesa verdiente ich schon Millionen, die aber fast nichts wert waren. Das Diplomexamen war für mich damals nicht zugleich der Sprung vom Studium in die Berufsstellung, von der Hochschule in die Industrie. Es war die Zeit der Brüning'schen Notverordnungen. Die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland, das damals noch "von der Maas bis an die Memel" reichte, stieg über sechs Millionen. Erst 1933 fand ich meine erste regelrechte Anstellung in meinem Berufe als Metallurge. Seitdem war ich bei verschiedenen Hüttenwerken und Industriebau-Firmen tätig, im In- und Ausland. Während meiner Zeit bei Krupp-Gruson in Magdeburg heiratete ich am 10.12.1938 Hilda Minna Isolde SCHNITTER, eine Sächsin aus Westfalen. Im zweiten Weltkrieg war ich zuerst Soldat. Dann schickte mich Krupp nach Iran, um dort eine Kupferhütte in Betrieb zu setzen. Die Hinreise im März 1941 führte über Moskau, die Rückreise ging nur bis Rostow am Don. Dort hielt mich die russische Polizei fest, weil an jenem Tage der Krieg zwischen Deutschland und Rußland ausgebrochen war. Vier Wochen später wurde ich nach der Türkei ausgetauscht und erschien schließlich wieder in Magdeburg. Gegen Ende des Krieges wurde ich wieder eingezogen, an der Ostfront eingesetzt, in Ostpreußen verwundet, in Boitzenburg kuriert, in Magdeburg erobert und in Rheinsberg und in Chartres gefangen gehalten. Nach der Währungsreform 1948 sammelte sich meine Familie bei den Schwiegereltern in Lünen in Westfalen wieder. Die berufliche Erwerbstätigkeit kam erst 1950/51 wieder in Schwung mit einem Auftrag in Irland, der ein Jahr dauerte. Von den ersten vierzehn Jahren meiner Ehe war ich zehn Jahre lang von Zuhause getrennt gewesen oder nur als Wochenendgast zu meiner Familie gekommen. Da fand ich endlich 1952 in der kleinen Hochschulstadt Clausthal-Zellerfeld eine Wohnung und einen seßhaften Beruf als Dozent an der Berg- und Hüttenerschule Clausthal. Seit 1970 pensioniert, wollen wir hier im schönen Oberharz wohnen bleiben.

Unsere Söhne Reinhard und Roland sind während des Krieges in Magdeburg geboren. Beide sind Sonntagskinder; so etwas gab es damals noch.

E21 Reinhard ging in Clausthal bei einem Goldschmied in die Lehre, besuchte in Schwäbisch-Gmünd die Goldschmiedeschule, arbeitete als Geselle in Hamburg, Berlin, London und, nach der Meisterprüfung, in Winterthur/Schweiz. Jetzt hat er eine eigene Werkstatt in München.

Er heiratete seine Base Wiebke ZIEROW vom Zweige SCHMIEDER am 14.10.1966 in Hamburg-Sasel. Sie haben zwei Töchter. Wiebke hat in Hamburg das Schneiderhandwerk gelernt, die Gesellenprüfung abgelegt und u.a. bei "Film und Frau" im Schneideratelier gearbeitet.

E22 Roland studierte in Berlin Bauwesen und gründete, zusammen mit zwei Studienkollegen, ein Ingenieurbüro für Bauplanung und Baukonstruktion in Hannover.

Am 29.6.1979 heiratete er Karin Luise Henny SCHWAGER, die als geprüfte Sekretärin in einem Hochschulinstitut arbeitet.

E23 Unser jüngster Sohn Berthold wuchs in Clausthal auf. Trotz des großen Altersunterschiedes war er ein Herz und eine Seele mit seinen großen Brüdern, besonders mit Roland. Ein Unfall auf dem Motorroller endete mit 18 Jahren sein junges Leben, unsere Hoffnung.

1980

Rudolf Jensen